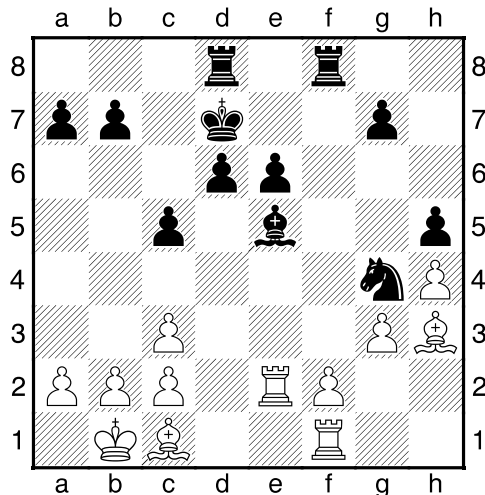


Mozart gegen Aristoteles

Auf dem Leipziger Bahnhof endet eine Erzählung des ziemlich unbekanntenen Wolfgang Kröber im Band „Der Abend eines Tages“. Nach einer so flüchtigen wie denkwürdigen Reisebekanntschaft im Zug kauft sich *Edwin* dort noch Zigaretten. „Edwin öffnete die Packung und nahm eine Zigarette heraus.“ Er hört andere soeben Mitgereiste etwas sagen und verlässt den Bahnhof nicht gleich sofort: „Edwin steckte die Packung in die Hosentasche und ging langsam, die nicht angebrannte Zigarette in der Hand, zur Westhalle.“

Heute bummelt Edwin am Abend eines Tages in der Westhalle herum und trifft zufällig einen lieben, im verspäteten Zug angekommenen Schachfreund, der nun lange auf seinen nächsten Vorort-Anschlusszug warten muss. Bei Pappbechern auf dem Tisch kommt das Gespräch auf das große Ereignis im November, und so vergeht die Zeit ja schnell. – „Gehst du in den Film ‚Magnus, der Mozart des Schachs?‘“ – „Hätte man es nicht *einmal* lassen können mit so einem Titel?“ – „Ja doch, aber du kannst ja noch eins draufsetzen, Edwin!“ Der Schachfreund winkt und geht hinüber zum Bahnsteig nach Wurzen.

Sergej Karjakin verriet in einem Interview, dass er in Vorbereitung auf den Weltmeisterschaftskampf gegen Magnus Carlsen auch mit Schachryiar Mamedjarow zusammen trainiere. Denn er befand sein eigenes Spiel als zu „akademisch“ und zu wenig aggressiv, um den weltbesten Spieler zu schlagen. „Mamedjarow fügte etwas *Würze* hinzu“, sagte Karjakin und bekannte sich damit als Aristoteliker! Denn dem Akademiker Aristoteles (der nebenbei die Musik nicht zur Kunst, sondern nur zum Handwerk zählte) schwebte für das ideale Theaterstück, das strengen Regeln folgen, aber auch mit Würze („Hedysma“) versetzt sein müsse, offenbar dasselbe vor wie Karjakin für seine Partien. Bei einem direkten Aufeinandertreffen hatte Mamedjarow die Partie durch ein Qualitätsopfer gewürzt. Sergej Karjakin - Schachriyar Mamedjarow, Bilbao 2014: **1.e4 e5 2.Sf3 Sf6 3.Sxe5 d6 4.Sf3 Sxe4 5.Sc3 Sxc3 6.dxc3 Le7 7.Le3 Sc6 8.Dd2 Le6 9.0–0–0 Dd7 10.Kb1 Lf6 11.h4 0–0–0 12.Lg5 De7 13.Df4 Se5 14.Sd4 c5 15.Sf5 Lxf5 16.Dxf5+ De6 17.Dxe6+ fxe6 18.Lc1!** Kommentator Anish Giri gefiel dieser Zug sehr. Weiß bewahrt sich das Läuferpaar. **18.... Sg4 19.Td2 h5 20.g3 Thf8 21.Lh3 Le5 22.Tf1 Kd7 23.Te2** Laut Mamedjarow hätte Karjakin hier f3! spielen und nicht umständlich erst vorbereiten sollen: 23.f3 Sh6! (23.... Se3 25.Te1 Txf3 26.Td3 oder 25.... Sc4 26.Td3 Lxg3? 26.Lxe6+ Ke8 27.Tg1 und zwei schwarze Figuren sind angegriffen) 24.Tfd1, wenn Giri jetzt auch 24.... Sf5! 26.Lxf5 exf5 27.Txd6+ Kc7 gespielt und das Endspiel remis gehalten hätte.



23.... Tf3! 24.Lg2 Tdf8! 25.Lf4? Wie die Analytiker herausfanden, war die sofortige Annahme des Qualitätsopfers geboten: **25.Lxf3 Txf3 26.Le3! Lxg3 27.Lxc5! dxc5 (27.... Lxh4 28.Lxa7; 27.... b6 28.Td1) 28.Td1+ Ld6 29.Ted2. 25.... Lxf4! 26.Lxf3 Sh2! 27.Th1** Weiß hält an der Qualität fest. Giri sah in **27.Lxh5! Sxf1 28.gxf4 Txf4 29.Te1 Txx4 30.Le2 Sd2+ 31.Kc1 Se4 32.Tg1** die bessere Alternative im Kampf ums Remis. **27.... Sxf3 28.gxf4 Txf4 29.Kc1 e5 30.Te3 Sxx4** Nach dem Fall des Bauern h4 sieht der Rest nach Technik (Handwerk) aus. **31.Teh3 g5 32.Tg3 Tf5 33.c4 Ke6 34.Kd1 Kf6 35.Ke2 Tf4 36.Td3 Ke6 37.b3 Tf6 38.Tg3 Kf5 39.Ke3 Th6 40.f3 Kf6 41.Ke4 Sf5 42.Tgh3 h4 43.c3 Sg7 44.b4 Ke6 45.Tg1 Th5 46.Th2 Se8 47.Ke3 Sf6 48.Td2 h3 49.Kf2** Eine andere mögliche Variante wäre **49.Th2 Kf5 50.Tg3 g4 51.Th1 e4 52.fxe4+ Ke5** mit der Idee **Th4** und **Sxe4**. **49.... e4 50.Te1 h2 51.Th1 Th3 52.fxe4 Txc3 53.Kg2 cxb4 54.Txx2 Txc4 55.Th6 Ke5** und Weiß gab auf.